

Märkische Linke

Infoblatt - *Die Linke.* - Ostprignitz-Ruppin

April 2012

04/2012

Vertrauensvoller Disput mit den LINKEN-Abgeordneten

MdB Kirsten Tackmann lud ein zur Rechenschaftslegung - und viele kamen

Zu ihrer schon traditionellen Rechenschaftslegung hatte unsere Bundestagsabgeordnete der LINKEN Dr. Kirsten Tackmann Anfang April in Bluhms Hotel, Kyritz eingeladen. Diese Einladung wurde gut angenommen, und in einem reichlich gefüllten Saal ging es ohne große Vorreden auch gleich zur Sache. Der Moderator der Veranstaltung, Hanno Harnisch, verstand es gut, die Gäste und die Abgeordneten miteinander ins Gespräch zu bringen.

»Verstärkung« hatte Kirsten Tackmann von den Landtagsabgeordneten Dieter Groß, Christian Görke und Thomas Domres (siehe Foto rechts). Die Fragen an die Abgeordneten waren sehr vielschichtig. Einen Schwerpunkt bildete die von der Bahn angekündigte Einstellung der Bahnverbindungen zwischen Neustadt-Kyritz und Pritzwalk. Käme es wirklich dazu, bedeute das einen Rückschlag für unseren ländlichen Raum. Deshalb wollen die Abgeordneten der LINKEN alles in ihrer Macht stehende dafür tun, dass dieses Vorhaben nicht realisiert wird.

Auch die Probleme in der Landwirtschaft waren ein mit Leidenschaft diskutiertes Thema. Hier meinten Landwirte, dass die Voraussetzungen für kleine Betriebe immer schwieriger werden. Allein die Bodenpreise sind in den letzten 5 Jahren um 85 Prozent gestiegen! Kirsten Tackmann stellte aber auch klar, dass es unter den Landwirten mehr Solidarität geben muss. Sie selbst ist ständig bemüht, im Bundestag die Probleme der Landwirte und der Landwirtschaft insgesamt immer wieder auf die Tagesordnung zu setzen und Lösungen aufzuzeigen. Sollte der Trend so weiter gehen, ist die Landwirtschaft im Osten der große Verlierer, da die Zuschüsse aus Brüssel auch immer mehr gekürzt werden.

Ein weiteres Diskussionsthema war der zunehmende Ärztemangel in der ländlichen Region. Sowohl Abgeordnete als auch Gäste waren sich darüber einig, dass sich dieser Zustand zu einem großen



Problem ausweitet, wenn nicht schnell machbare Lösungen gefunden werden. Der anwesende Vertreter der Ruppiner Kliniken, Geschäftsführer Dr. Voth persönlich, verlangte von den Verantwortlichen dazu mehr Eigeninitiative und Verantwortung.

Alle Anwesenden waren sich einig, dass es ein interessanter und informativer Abend war. Viele Probleme sind angesprochen worden und für einige wurden konkrete Lösungswege aufgezeigt. Zu den Ausführungen über ihre umfangreiche Arbeit als Bundestagsabgeordnete kam

Kirsten Tackmann nur bedingt, da die aktuellen Probleme der Teilnehmer Vorrang hatten. Ihre gute Bilanz ist aber nachzulesen in ihrer Broschüre »Rechenschaft / 2009 - 2011 im Bundestag« (erhältlich in den Geschäftsstellen der LINKEN unseres Kreisverbandes). Kulturell umrahmt wurde der Abend durch die »Plattmokers« aus Wittstock, die mit ihren Liedern und Sketchen den Nerv des Publikums trafen und dafür herzlichen Beifall erhielten.

*Thomas Braun
Neuendorf*

Gedenken am 8. Mai:

67. Jahrestag der Befreiung

Wir rufen auf zur Teilnahme am Gedenken zum 67. Jahrestag der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus.

Am 8. Mai wollen wir mit Blumen an den bekannten Ehrenmalen und Ehrenfriedhöfen die gefallenen sowjetischen Soldaten und Offiziere, im Neuruppiner Ehrenhain (Friedhof) die Widerstandskämpfer und die Ermordeten des Todesmarsches aus dem KZ Sachsenhausen ehren. Vergessen wir auch nicht die Gedenktafeln für den Todesmarsch in vielen Orten unseres Kreises!

Was gesagt werden muss

Günter Grass

Warum schweige ich, verschweige zu lange, was offensichtlich ist und in Planspielen geübt wurde, an deren Ende als Überlebende wir allenfalls Fußnoten sind.

Es ist das behauptete Recht auf den Erstschlag, der das von einem Maulhelden unterjochte und zum organisierten Jubeln gelenkte iranische Volk auslöschen könnte, weil in dessen Machtbereich der Bau einer Atombombe vermutet wird.

Doch warum untersage ich mir, jenes andere Land beim Namen zu nennen, in dem seit Jahren – wenn auch geheimgehalten – ein wachsend nukleares Potential verfügbar aber außer Kontrolle, weil keiner Prüfung zugänglich ist?

Das allgemeine Verschweigen dieses Tatbestandes, dem sich mein Schweigen untergeordnet hat, empfinde ich als belastende Lüge und Zwang, der Strafe in Aussicht stellt, sobald er missachtet wird; das Verdikt »Antisemitismus« ist geläufig.

Jetzt aber, weil aus meinem Land, das von ureigenen Verbrechen, die ohne Vergleich sind, Mal um Mal eingeholt und zur Rede gestellt wird, wiederum und rein geschäftsmäßig, wenn auch mit flinker Lippe als Wiedergutmachung deklariert, ein weiteres U-Boot nach Israel geliefert werden soll, dessen Spezialität darin besteht, allesvernichtende Sprengköpfe dorthin lenken zu können, wo die Existenz einer einzigen Atombombe unbewiesen ist, doch als Befürchtung von Beweiskraft sein will, sage ich, was gesagt werden muss. Warum aber schwieg ich bislang?

Weil ich meinte, meine Herkunft, die von nie zu tilgenden Makel behaftet ist, verbiete, diese Tatsache als ausgesprochene Wahrheit dem Land Israel, dem ich verbunden bin und bleiben will, zuzumuten.

Warum sage ich jetzt erst, gealtert und mit letzter Tinte: Die Atommacht Israel gefährdet Den ohnehin brüchigen Weltfrieden? Weil gesagt werden muß, was schon morgen zu spät sein könnte; auch weil wir – als Deutsche belastet genug – Zulieferer eines Verbrechens werden könnten, das voraussehbar ist, weshalb unsere Mitschuld durch keine der üblichen Ausreden zu tilgen wäre.

Und zugegeben: ich schweige nicht mehr, weil ich der Heuchelei des Westens überdrüssig bin; zudem ist zu hoffen, es mögen sich viele vom Schweigen befreien, den Verursacher der erkennbaren Gefahr zum Verzicht auf Gewalt auffordern und gleichfalls darauf bestehen, dass eine unbehinderte und permanente Kontrolle des israelischen atomaren Potentials und der iranischen Atomanlagen durch eine internationale Instanz von den Regierungen beider Länder zugelassen wird.

Nur so ist allen, den Israelis und Palästinensern, mehr noch, allen Menschen, die in dieser vom Wahn okkupierten Region dicht bei dicht verfeindet leben und letztlich auch uns zu helfen.

Ostermarsch per Fahrrad

Bereits zum dritten Mal begaben sich Antifaschisten unterschiedlichen Alters aus Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern mit dem Fahrrad auf die Spuren des Todesmarsches der Sachsenhäuser KZ-Häftlinge von 1945.

Aus Sachsenhausen kommend, wurde an den verschiedenen Gedenkortern der Opfer der faschistischen Nazi-Diktatur gedacht. So fand am 4. April auch ein fast einstündiger Stopp am VVN-Ehrenmal in Wulkow statt. Die Teilnehmer der Radtour, die im Übrigen noch bis Schwerin fuhren, wurden von unserem Ortsvorsitzenden Achim Behringer und Mitgliedern des Jugendwohnprojektes MittenDrin herzlich begrüßt. In einer kurzen, aber sehr faktenreichen Ansprache, erklärte Achim Behringer die Entstehung des Denkmals und informierte über neueste Erkenntnisse des Todesmarsches. Weiterhin betonte er, dass es eine alte Tradition sei, die Geschundenen und Gequälten des Todesmarsches zu ehren indem er an den zu DDR-Zeiten jährlich durchgeführten Sachsenhausen-Gedächtnislauf erinnerte. Achim Behringer bedankte sich bei allen Teilnehmern der Radtour für ihr Engagement und wies gerade im Blick auf den geplanten Neo-Nazi-Aufmarsch am 14.4. in Neuruppin auf die

Wichtigkeit solcher antifaschistischen Aktionen hin. Alle waren sich einig: NIE WIEDER FASCHISMUS!

Am Donnerstag, den 5. April zeigten die Teilnehmer der Radtour auf dem Schulplatz mit einem Info-Stand »Flagge«. Unter dem Motto »Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg, keine Auslandseinsätze der Bundeswehr« wurde sehr lehrreiches Informationsmaterial verteilt und es kam zu Gesprächen mit interessierten Bürgern. Hierbei musste ich erleben, dass beispielsweise ein junges Paar mich danach fragte, was eigentlich der Todesmarsch war. Sie hätten zwar öfter Tafeln am Straßenrand gesehen, sich aber noch nie Gedanken darüber gemacht und auch in der Schule nichts davon erfahren. Gern gab ich ihnen Auskunft und sie waren sehr gute Zuhörer.

Somit muss man Ronny Kretschmer zustimmen, der in unserer letzten Mitgliederversammlung betonte, dass das Geschichtswissen unserer jungen Leute zum Großteil gleich NULL ist. Hier sollten wir Linke wesentlich aktiver werden, weil sonst die Gefahr besteht, dass sich diese Jugendlichen ihr fehlendes Geschichtswissen bei den braunen Rattenfängern holen.

Achim Müller

Kommentiert

Was für eine Osterbotschaft

Man mag zu Grass und seiner Biographie stehen wie man will, seine literarische Kunst mögen oder nicht und seine politischen Meinungsäußerungen der Vergangenheit gut oder weniger gut finden, das Gedicht »Was gesagt werden muss« war eine »Osterbotschaft« die es in sich hat.

Was danach folgte, war ein politisches »Trommelfeuer« der allerschlimmsten Sorte. Der vormalis hochgelobte Literaturnobelpreisträger Grass wäre ein Antisemit, ein Mann der seine SS-Vergangenheit niemals abgelegt habe, ein Altersverwirrter, letztlich eine Persona non Grata – ein Unerwünschter. Nahezu alle politischen Parteien und Kommentatoren der Tagespresse reihten sich in dieses Entrüstungsgeschrei ein. Einzig die LINKE und die Friedensbewegung spielten dieses finstere Spiel nicht mit.

Grass hat Recht wenn er darauf hinweist, dass es nur einen Staat in Nahost gibt, welcher über Atomwaffen verfügt, dass sich dieser Staat weigert, den internationalen Atomwaffenperrvertrag zu unterzeichnen und eine Kontrolle seines Waffenarsenals untersagt. Wahr ist auch, dass es führende Politiker in diesem Staat gibt, die offen einen atomaren Erstschlag auf den Iran einfordern. Er kritisiert zu Recht, die Lieferung deutscher U-Boote, die über die Fähigkeit verfügen, Atomraketen abzuschießen, an diesen Staat und macht damit den Skandal deutscher Rüstungsexporte öffentlich. Mit keinem Wort bedient er antisemitische Ressentiments oder bestreitet das Existenzrecht Israels. Im Gegenteil er beteuert seine Verbundenheit zu diesem Staat. Wahre Freunde erkennt man daran, dass sie berechtigte Kritik äußern. Und diese Kritik an der Politik der israelischen und deutschen Regierung ist mehr als berechtigt und notwendig. Man kann Günter Grass dafür danken, dass sein kritisches und provokantes Gedicht die mediale Aufmerksamkeit erlangte, die dieser Osterbotschaft angemessen ist. Kaum ein anderer hätte es vermocht, diese Kritik so öffentlich wirksam zu platzieren. Nahezu untergegangen ist, dass die israelische Friedensbewegung sagte: »Grass hat Recht«.

Ronny Kretschmer

Lebenswerte Region - lebenswerte Stadt

Zum wiederholten Mal versuchen alte und neue Nazis, in unserer Region Flagge zu zeigen. Diesmal wollen sie am 1. Mai ab 12.00 Uhr vom Bahnhof aus durch Wittstock marschieren. Dazu aufgerufen haben wieder einmal sogenannte Freie Kameradschaften unter dem ihre wahren Ziele verschleiern den Titel »1. Mai - Tag der deutschen Arbeit - Gegen Ausbeutung und Abwanderung, für eine familienorientierte Zukunft!«.

Viele von uns haben in der Vergangenheit erlebt, wie die Neofaschisten unter anderem in Neuruppin aufgetreten sind. Wir werden auch diesmal mit Entschlossenheit und sicherlich sehr ideenreich diesem braunen Spuk entgegen treten.

Die Stadt Wittstock hat in ihrer Presseeerklärung vom 21.03.2012 folgenden Aufruf verfasst:

»Alle Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Wittstock werden aufgerufen, sich am 1. Mai 2012 an einer Aktion unter dem Motto »Lebenswerte Region – lebenswerte Stadt« gegen eine ebenfalls für diesen Tag geplante Demonstration



**TOLERANTES
BRANDENBURG**

Rechtsextremer zu beteiligen.

Unterstützt durch die Koordinierungsstelle »Tolerantes Brandenburg« soll eine Veranstaltung mit gelebter Willkommenskultur, kultureller Vielfalt und einem toleranten Miteinander in einer familienfreundlichen Stadt Wittstock stattfinden.

Bitte beteiligen sie sich alle und unterstützen Sie uns mit einer öffentlichen Erklärung deutlich, warum es wichtig ist, am 1. Mai dabei zu sein.«

Auf der Internetseite der Stadt Wittstock haben schon sehr viele Bürger, Verbände, Einrichtungen und Vereine ihre Meinung abgegeben. Mit dabei auch

unsere Bundestagsabgeordnete Kirsten Tackmann mit ihrer Erklärung: »Wir nehmen an der Veranstaltung »Lebenswerte Region – Lebenswerte Stadt« am 1. Mai teil, weil wir Nazis keinen Fußbreit öffentlichen Raum überlassen werden! Nirgends und niemals.«

Schließen wir uns diesem Aufruf an!

Erscheint so zahlreich wie möglich, bringt zu den vielfältigen Veranstaltungen Freunde und Bekannte mit und zeigt so, dass Nazis in unserer Region nichts verloren haben.

JS

Solide Arbeit für Brandenburg



»Wir haben die Weichen gestellt, viel erreicht, eine Menge bewirkt und werden Brandenburg weiter modernisieren«, erklärte die Fraktionsvorsitzende der Linken im Landtag, Kerstin Kaiser, zur Eröffnung der Regionalkonferenz am 23.3.12 in Pritzwalk. Zur Halbzeit der Legislaturperiode legten unsere Minister Helmuth Markov, Volkmar Schöneburg, Ralf Christoffers und der Landesvorsitzende Stefan Ludwig Rechenschaft über die bisher geleistete Arbeit ab und stellten sich den zahlreichen Fragen, Anregungen und Diskussionsbeiträgen der Anwesenden. Es konnten bisher 30 Projekte für 30 Monate abgerechnet werden. Das geht los bei der Bildungspolitik (mehr Neueinstellungen von Lehrern, zusätzliche Einstellung von 450 Kita-Erzieherinnen), weiter über die Haushaltskonsolidierung, die Wirtschaftspolitik (z.B. Mindestlohn von acht Euro per

Vergabegesetz) bis zur Nachhaltigkeitsstrategie des Landes; alle konkreten Zahlen und Ergebnisse können in der Jahresbilanz 2011 der Landtagsfraktion nachgelesen werden.

Im zweiten Teil der Konferenz gab es Politik »zum Anfassen«, jeder Minister hatte seinen runden Tisch und wurde mit reichlich Fragen und Standpunkten konfrontiert.

Hier ein kurzer Überblick:

Tisch Markov (siehe Foto oben):

- Stromkosten machen das Leben immer teurer-welche Energieformen wollen wir?
- Übernahme Kosten Schülerbeförderung?
- Wo sind die eingestellten Lehrer geblieben-Übersicht?!
- Finanzierung Brandschutz an den Schulen?
- Bodenreformproblematik
- Entschuldung von Kommunen?
- Was heißt Netto-Kreditaufnahme?
- Angst, dass nach Rot/Rot das Schuldenmachen weitergeht
- Braucht das Land Brandenburg ein Gestüt?(Neustadt)

Tisch Schöneburg:

- Nazi-Demos-darf Polizei Partei ergrei-

fen oder muss formal abwägen?

- Muss Versammlungsrecht reformiert werden?
- Was passiert mit den Daten nach einer Personfeststellung?
- Welcher Geist herrscht in Justiz und Polizei?
- Wie kann der Justizminister Einfluss auf Personalfragen, z.B. Auswahl eines Richters, nehmen?
- Verlängerung Stasi-Unterlagen-Gesetz?

Tisch Christoffers:

- Energiestrategie-CCS-wie weiter?
- Windkraftanlagen-Abstände zu Wohngebieten
- regionale Energiekonzepte-Bürgergenossenschaften
- bestehende Verträge und Vergabegesetz?
- Oderbruch-Binnenhochwasser
- Situation in der Holzindustrie?
- Netzausbau, Geothermie

Zu vielen Fragen gab es rege und teilweise kontroverse Diskussionen, fast alles wurde umfassend beantwortet bzw. durch den Minister zur weiteren Bearbeitung mitgenommen.

Ich fand diese Form der Regionalkonferenz sehr interessant, locker und kurzweilig und freue mich schon auf die Nächste.

JS

Bundestagsreport

Bundesregierung plant Verfassungsbruch und wirft Schatten auf die Solarbranche

Mit planmäßigen 2 mal 2 Sitzungswochen, der unplanmäßigen Bundespräsidentenwahl und dazwischen einer dreitägigen Ausschussreise nach Rumänien war der März sehr arbeitsreich. Aber er war nicht nur terminlich sehr dicht, sondern auch inhaltlich. So wurden erstmalig die umstrittenen Regelungen zum Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) und zum Fiskalpakt im Bundestag debattiert. Dabei erzählte die schwarz-gelbe Koalition erneut das Märchen, zu hohe Staatsschulden wären die Ursachen der Euro-Krise und das europäische Sozialstaatsmodell wäre nicht finanzierbar. Im Klartext: die Völker hätten über ihre Verhältnisse gelebt und das müsse nun mit Schuldenbremse und automatischen Sanktionen beendet werden. Gregor Gysi hat sehr überzeugend nachgewiesen, dass damit die Öffentlichkeit sehr absichtsvoll von den wirklichen Ursachen der Euro-Krise abgelenkt werden soll. Und dass die banken- und konzernfreundliche Bundesregierung damit einen Verfassungsbruch riskiert, den DIE LINKE vor Gericht verhindern will. Den Abbau sozialer Rechte und demokratischer Spielräume werden wir nicht hinnehmen und bleiben bei unseren Forderungen nach Krisenbewältigung durch Ursachenbeseitigung: Finanzmarkt regulieren, Spekulationen besteuern und Staatseinnahmen erhöhen. Das heißt allerdings nicht, dass öffentliche Ausgaben kritikfreie Zonen für LINKE sind. Sie müssen sich sowohl am Bedarf als auch an der Einnahmesituation orientieren. Wer weiß das besser, als die LINKE Brandenburg. Allerdings können auf Landesebene die öffentlichen Einnahmen nur sehr begrenzt direkt verbessert werden, außer mit der unter rot-roter Regierungsverantwortung bereits angehobenen Grunderwerbssteuer. Ohne gerechte Steuerpolitik auf Bundesebene bleiben die politischen Spielräume in den Ländern und Kommunen sehr eng. Das zweite bestimmende Thema waren die schwarz-gelben Pläne zur zusätzlichen Kürzung der Förderung der Erzeugung von Solarenergie. Auch hier versucht es die Regierungskoalition mit der Täuschung der Öffentlichkeit. Denn eine Reduktion der Solarförderung wegen sinkender Kosten ist mehrfach bereits mehrfach erfolgt und war auch für 2012 gesetzlich verankert. Nun aber sollen zusätzlich ca. 30% gestrichen werden. Begründet wird diese Kampfansage an die Energiewende, die einheimische Solarindustrie und das regionale Installationshandwerk mit steigenden Energiepreisen und Problemen beim Netzausbau. Dabei haben die Ausbaukosten der erneuerbaren Energien nur einen Anteil von 7% am Energiepreis und der Preis an der Strombörse ist im Gegensatz zu den steigenden Verbraucherpreisen stabil oder sogar gesunken. In der Anhörung haben alle Expertinnen und Experten, also auch die von der Koalition benannten, die Koalitionspläne verrissen. Stattdessen forderten sie einen konsequenten Strategiewechsel, der dringend nötig und technologisch längst auch möglich ist: weg von atomaren und fossilen Energiequellen hin zu einem dezentral erzeugten und genutzten Mix aus Erneuerbaren. Diesen Machtverlust der Energiekonzerne zu verhindern ist das eigentliche Ziel der schwarz-gelben Solarkürzungen.

Dr. Kirsten Tackmann, MdB

Neues aus dem Landtag

Die letzten Sitzungen des Landtages fanden am 21. und 22. März statt. Der erste Plenartag stand dabei ganz im Zeichen der Energiestrategie 2030. Pro und kontra gab es bei den Demonstrationen vor dem Landtagsgebäude. Während Greenpeace das Ende der Braunkohle fordert, demonstrieren die Lausitzer Bergleute für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze.

Mathias Platzeck machte in seiner Regierungserklärung erneut deutlich, dass Brandenburg weiter Vorreiter bei den erneuerbaren Energien bleiben will, an der heimischen Braunkohle soll jedoch weiter festgehalten werden. Auch am zweiten Plenartag kam das Thema Braunkohle zur Sprache. Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen nutzten die Aktuelle Stunde (»Wassermanagement in Brandenburg - Zum Umgang mit einer knappen Ressource«) am Weltwassertag um auf die Wasser-

Probleme in Brandenburg, die auch die Förderung der Braunkohle verursacht, aufmerksam zu machen und von der Landesregierung ein Gesamtkonzept, sowohl gegen Binnenhochwasser, als auch gegen Dürren zu fordern. Michael Egidius Luthardt (DIE LINKE.) sieht dagegen die »Wasserwende« in Brandenburg bereits in Gange. Bis 2013 würden 75 Millionen Euro für Projekte ausgegeben. Auch Ministerin Anita Tack (DIE LINKE.) wies Kritik an ihrem Ministerium zurück. Die Probleme seien zwar noch nicht gelöst, sie verweise jedoch auf die enormen Anstrengungen der letzten Jahre.

Weitere Informationen unter www.landtag.brandenburg.de.

Christian Richter

Parlamentssplitter

Vor der letzten Kreistagssitzung am 15. März hatten viele Bürger die Erwartung, dass nun endlich einmal die wahren Gründe für die fristlose Kündigung des Geschäftsführers der Pro Klinik Holding GmbH, Herrn Arndt »ans Tageslicht« kommen.

In der Bürgerfragestunde hat deshalb die ehemalige Betriebsratsvorsitzende Frau Gußmann sechs Fragen an den Kreistag gerichtet. Auf der Kreistagssitzung wurden diese Fragen jedoch nicht beantwortet, eine schriftliche Beantwortung wurde Frau Gußmann jedoch zugesagt. In diesem Zusammenhang betonte unser Fraktionsvorsitzender Friedemann Göhler, dass unsere Fraktion nach wie vor über die Art und Weise der Entlassung von Arndt entsetzt ist und diese Meinung sich auch nach dem nichtöffentlichen Teil der Kreistagssitzung nicht geändert hat. Friedemann Göhler wies darauf hin, dass er, unser Ortsvorsitzender Achim Behringer und Jürgen Schubert als Zeichen der Solidarität mit den Mitarbeitern der Ruppiner Kliniken am 8. März anlässlich des internationalen Frauentages einige hundert Rosen an die Frauen der Klinik verteilt ha-

ben, was ein sehr positives Echo fand.

Weitere Schwerpunkte waren der Antrag zur Änderung der Hauptsatzung nämlich dahingehend, dass zukünftig 3 statt bisher 2 Abgeordnete als Mindestzahl für einen Fraktionsstatus festgelegt werden. Dieser Antrag scheiterte aus demokratischen Gründen, da sich kleinere Fraktionen benachteiligt fühlten. Weiterhin hatte unsere Fraktion eine Änderung der Geschäftsordnung beantragt, wonach die Redezeit verlängert werden sollte, was jedoch mehrheitlich abgelehnt wurde.

Der Kreistag hat einen weiteren Beschluss zur Stärkung des kreiseigenen OSZ gefasst. Ab dem Sommer dieses Jahres bietet das OSZ einen Bildungsgang »Fachschule für Wirtschaft« in Neuruppin an. Weitere Beschlüsse wurden zur Besetzung von Stellvertreterposten in verschiedenen Ausschüssen gefasst und über die Verschmelzung der Kammeroper Rheinsberg und der Kammeroper Rheinsberg zur »Kultur in Rheinsberg GmbH« beraten.

Achim Müller

Mitbestimmungsrecht durch Urteil gestärkt

Mit seiner Entscheidung hat das Neupriner Landgericht am 11. April 2012 die betriebliche Demokratie in der PRO Klinik Holding GmbH, und somit im größten Unternehmen unserer Region erheblich gestärkt. Das Gericht bestätigte die Ansicht des Betriebsrates, der Mehrheit der Aufsichtsratsmitglieder und der Geschäftsführung der PRO Klinik Holding GmbH, welche vom DGB unterstützt wurde, dass der Aufsichtsrat des Konzerns paritätisch, also 50 % Arbeitnehmer und 50% Arbeitgeber (Landrat und Kreistagsabgeordnete) zu besetzen sei und künftig mehr unternehmerische Entscheidungsbefugnisse haben muss.

Landrat Reinhardt hatte dieses Gerichtsverfahren angestrengt, um mehr Mitbestimmung durch die Mitarbeiter, d.h. die Angestellten des Klinikkonzerns zu verhindern. Bisher kann der Landrat als einzigstimmberechtigtes Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Holding schalten und walten wie er will, da er sich stets der Mehrheit sicher sein kann.

Nach diesem Urteil des Landgerichtes, welches der Kreisverwaltung überhaupt nicht »passt«, ist das Rechtsmittel der Beschwerde zulässig. Wie Reaktionen nach der Urteilsverkündung zu ent-

nehmen ist, wird der Landrat auch diese Möglichkeit nutzen. Dazu sollten die Kreistagsabgeordneten sich positionieren und dem Landrat eindeutig per Beschluss untersagen, den Rechtsstreit weiter zu führen. Anscheinend ist es nämlich dem Landrat egal, dass mit seinen Entscheidungen (siehe auch Entlassung von Arndt) immer mehr Unruhe im Klinikkonzern unter den Mitarbeitern einzieht. Es interessiert ihn wahrscheinlich überhaupt nicht, dass ein weiterer teurer Rechtsstreit (ca. 50 Tsd. € Streitwert) für den - egal wie er ausgeht, die Klinik-Holding aufkommen muss - die Unsicherheit für die Zukunft unter den Ärzten, Schwestern und anderen Angestellten der Klinik und aller Tochterfirmen noch weiter zunehmen wird, wie sich bereits heute gerade im Klinik-Kernbereich zeigt.

Nun erklärte lt. Ruppiner Anzeiger vom 12.12. der Vize-Landrat Nüse, dass es, um die Mehrheitsverhältnisse auf der Arbeitgeberseite, also dem Kreis zu halten, die Möglichkeit gibt, einzelne Unternehmensteile des Konzerns auszulagern. Das wäre der Beginn der Zerschlagung eines gesunden kommunalen Unternehmens und würde Konkurrenten, die schon jetzt »mit den Füßen scharren«, Tür und Tor öffnen. Es kann sich dadurch ganz

schnell der Eindruck verfestigen, den einige nach der Entlassung von Arndt schon äußerten, dass der Landrat den Kreishaushalt auf Kosten der PRO Klinik Holding (also Verkauf) sanieren will.

Hier sind jetzt die Kreistagsabgeordneten gefordert. Wir dürfen es nicht hinnehmen, wenn der Kreistag den Landrat ungestraft schalten und walten lässt. Viele Bürger hatten sich gewünscht, dass nach der letzten Kreistagssitzung die Abgeordneten in die »Entlassungs-Affäre« Arndt öffentlich Licht gebracht hätten. Weit gefehlt. Nun steht vor allen Kreistagsabgeordneten die Aufgabe, nach Anhörung aller Betroffenen eine Entscheidung zu treffen, die den Erhalt des kommunalen Gesundheitskonzerns mit all seinen Strukturen und die gesetzliche Mitbestimmung der Arbeitnehmer sichert. Hierbei hat unsere Fraktion, die als Linke bekennender Arbeitnehmervertreter sein muss, eine führende Rolle zu übernehmen und Mehrheiten im Kreistag zu suchen bzw. zu schaffen. Dafür wünschen wir unseren Genossinnen und Genossen Kreistagsabgeordneten viel Kraft und Erfolg.

Achim Müller

Pressemitteilung

Aufruf „Tackmann will's wissen“

„Die Diskussion bei meiner Rechenschaftsveranstaltung am 2. April in Kyritz war ausgesprochen lebhaft. Das bestärkt mich, weiter sehr engen Kontakt mit den Wählerinnen und Wählern zu halten. Sie wollen zu Recht mitreden, wollen ihre Sichtweisen und Interessen einbringen. Dazu möchte ich einen neuen Kommunikationsweg anbieten. Ich möchte noch genauer wissen, welche Themen die Menschen in meinem Heimatwahlkreis bewegen, um sie in die Bundestagsdebatten einzubringen,“ kommentiert Dr. Kirsten Tackmann ihren Internet-Aufruf „Tackmann will's wissen“, der ab heute für 14 Tage auf ihrer Homepage (www.kirsten-tackmann.de) freigeschaltet ist.

Alle Bürgerinnen und Bürger der Prignitz, Ostprignitz Ruppiner sowie der Ämter Rhinow und Friesack haben 14 Tage Zeit zu schildern, welche Probleme aus ihrer Sicht dringend gelöst werden müssen.

Tackmann weiter:

„Mich interessiert nicht irgendeine, sondern die persönliche Sicht auf die aktuelle Situation vor Ort. Ich bin neugierig darauf, was für besonders wichtig gehalten wird, welche Lösungsideen es gibt, welche Vorschläge zur Umsetzung. Auf Wunsch bleiben die Einträge im Gästebuch meiner Homepage auch anonym.“

Ich werde zeitnah berichten was aus den Anregungen geworden ist. Und ich werde im Bundestag für die Lösung der Probleme streiten.“

Berlin, 10.04.2012

Den Aufruf „Tackmann will's wissen“ finden Sie hier: <http://www.kirsten-tackmann.de/show/5003194.html>

Die Bilanzbrochure „Rechenschaft. 2009-2011 im Bundestag mit Dr. Kirsten Tackmann“ finden Sie hier: <http://www.kirsten-tackmann.de/show/4989566.html>

Glückwunsch an Gerd Klier

Im März dieses Jahres wurde von der Rechtsanwaltskammer des Landes Brandenburg an Gerd Klier auf Grund seiner umfassenden, das normale Maß übersteigenden praktischen und theoretischen Kenntnisse der Titel »Fachanwalt für Medizinrecht« verliehen. Er ist in diesem Bereich der einzige Fachanwalt im Norden Brandenburgs. Somit kann Gerd Klier jetzt fach- und sachkundig Patienten beraten und vor Gericht vertreten, die Probleme haben bzw. ärztliche Behandlungsfehler vermuten, die von Ärzten, Fachärzten, Zahnärzten, Kliniken sowie anderen Bereichen des Gesundheitswesens verursacht wurden, aber auch Hilfe bei der Durchsetzung ihrer Patientenrechte, Rechte als Behinderter oder Erkrankter oder der Kostenübernahme der Kranken- und Pflegeversicherung brauchen.

Gerd Klier wird auch weiterhin als Fachanwalt für Arbeitsrecht und Sozialrecht zum Wohle seiner Klienten tätig sein. Als Fachanwalt für Medizinrecht wird er in bewährter Form auch seine außergerichtliche, öffentliche Beratungstätigkeit fortführen und zu allen diesbezüglichen Fragen in Vorträgen und Gesprächsrunden (wie z. B. Vorsorgevollmacht, Rechte in der Kranken- und Pflegeversicherung usw.) einem interessierten Personenkreis Rede und Antwort stehen. Durch diese Öffentlichkeitsarbeit, wobei Gerd immer als auch als Linker Kreis- und Stadtverordneter auftritt, leistet er einen großen Beitrag zur Verbreitung unserer Linken Ziele und Positionen.

Dazu wünschen wir Gerd Klier auch weiterhin viel Kraft und Erfolg.

Achim Müller

Frauentagsnachlese



Auch die diesjährige Frauentags-Matinee mit Annekatriin Bürger, die auf Einladung unserer Bundestagsabgeordneten Dr. Kirsten Tackmann aus ihrer Autobiographie »Der Rest, der bleibt« las, war ein sehr großer Erfolg (Bilder oben und unten).

In Slovice zu Gast

Vom 3.- 4. März 2012 hatte ich das Glück, an einer Frauentagsfeier mit tschechischen Freunden teilzunehmen.

Ines Nowack (mit verantwortlich im Landesvorstand für die Zusammenarbeit in der Europäischen Linken) holte mich von zu Hause in Neuruppin ab und wir fuhren nach Potsdam, wo die Teilnehmer aus dem Potsdamer Raum zustiegen. In Ketzin, Königswusterhausen, Großräschen und Dresden »luden« wir noch Teilnehmerinnen ein, und mit vollzähliger Mannschaft ging es nach Slovice in Böhmen. Im Hotel, einem Schulungs- und Erholungszentrum, wurden wir herzlich empfangen. Nach Begrüßungsansprachen, die für unsere Delegation von Ines gehalten wurde, erwartete uns eine reichhaltige Kaffeetafel, bei der wir schnell in Gespräche kamen. Mit großer Freude wurde Liane Hultsch, Mitarbeiterin der Bundesfrauenbeauftragten Cornelia Möhring, begrüßt. Für mich war die Begegnung mit vier tschechischen Genossen aus Nymburk, der Neuruppiner Partnerstadt, eine besondere Freude. Bei musikalischer

Umrahmung verging die Zeit in angeregten Diskussionen sehr schnell. Gegen 18 Uhr wurde das Abendbrot serviert, natürlich tschechische Knödel! Danach ging es mit Musik und Tanz bis 22 Uhr weiter. Es war eine wunderbare Atmosphäre!

Am Sonntagmorgen hieß es, nach einem reichhaltigen Frühstück, Abschied nehmen. Unser Bus stand bereit. Es war noch ein Besuch im Schloss des berühmten Casanova geplant. Bei herrlichem Wetter erreichten wir das Ziel und es war, extra für uns, eine deutschsprachige interessante Führung organisiert. Von Potsdam aus brachten mich Ines und ihr Mann im PKW wieder bis nach Hause. Mein Dank gilt ihnen! Es waren für mich in Slovice und unterwegs unvergessliche Stunden, in denen viele neue Kontakte geknüpft wurden. Für mich war es seit Jahren eine der schönsten Frauentagsfeiern.

Ruth Iffländer



100 Euro für Rosen

In der Neuruppiner Frauentagsrunde wie alljährlich in der Geschäftsstelle Neuruppin griffen die Genossinnen den Vorschlag von Reinhilde Hofrichter auf, sich am Vorhaben des Fördervereins der St. Georgskapelle mit 100 Euro zu beteiligen: mit Spendengeldern soll bis

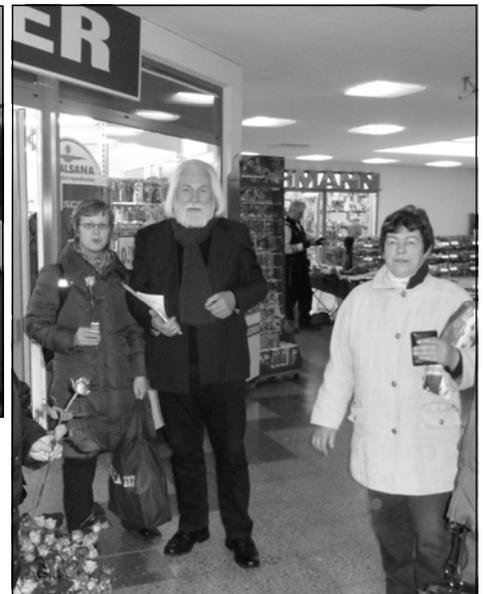
Juni vor dem Ärztehaus Schlossgarten (Wittstocker/Alt Ruppiner Allee) ein Rosengarten für die berühmte Dichterin Eva Strittmatter, die in Neuruppin geboren wurde und ihre Kindheit hier verbrachte, gestaltet werden. Die Spende wurde dem Verein übergeben.

Rosen für Klinik-Mitarbeiterinnen

Auch in diesem Jahr überraschten wieder einige Mitglieder des Neuruppiner Stadtverbandes (Achim, Friedemann und Jürgen) unsere Frauen mit einem kleinen Blumengruß. In aller Frühe verteilten wir uns auf den Parkplätzen an den Ruppiner Kliniken, um diesmal besonders den Mitarbeiterinnen der Kli-

niken und der angeschlossenen Kinderinstitutionen mit einer Rose für ihre Arbeit zu danken. Bis auf eine Berlinerin, die nach meiner Ansprache ganz entsetzt davon rannte, wurde die Aktion von allen Frauen sehr positiv aufgenommen.

JS



300 Rosen für die Damen

Der Landtagsabgeordnete Dieter Groß (DIE LINKE.) war auch am diesjährigen internationalen Frauentag wieder in seinem Wahlkreis unterwegs, um den Damen mit einer Rose zu gratulieren. Über 300 Rosen verteilte er in Pritzwalk, Wittstock, Heiligengrabe und Kyritz. Aus aktuellem Anlass nutzte er den Tag auch um auf die drohenden Entlassungen bei Schlecker aufmerksam zu machen.

Die Auseinandersetzung mit dem Faschismus muss weiter geführt werden

Viele ehemalige DDR-Bürger können sich noch gut daran erinnern, dass hier der Antifaschismus Staatsdoktrin war. Bereits im Kindergartenalter begannen wir zu lernen, welches Unheil der Hitlerfaschismus über die Menschheit gebracht hat. Später, in der Schule und Freizeit (Pionier- bzw. FDJ-Organisation) gehörte die Auseinandersetzung mit Faschismus und Krieg zur politischen Bildung. Vielen ging es sicherlich genau so wie mir, dass neben dem »verordneten« Antifaschismus daraus eine innere Einstellung wurde, eine Maxime, die mein Leben bestimmt. Ein herausragendes Beispiel dafür, wie Antifaschismus gelebt wird, ist auch unser Ortsvorsitzender Achim Behringer. Er kann sich dabei auch auf Erlebtes, nämlich seine intensiven Kontakte mit antifaschistischen Widerstandskämpfern und anderen Zeitzeugen, die KZ-Haft und/oder Todesmarsch überlebt hatten und darüber berichteten, stützen. Noch heute berichtet er über die vielfältigen Aktivitäten, bei denen diese VVN-Veteranen auftraten. Nach wie vor widmet er immer noch einen Teil seiner Freizeit der weiteren Erforschung des Sachsenhausener Todesmarsches. Aus diesem Grund wertet er es als Erfolg, dass neben dem ehemaligen KZ auch die Gedenktafeln und Gedenkorte des Todesmarsches heute unter Denkmalschutz stehen.

Kein Fußbreit den Nazis

In einem Gespräch betonte er, dass er es genau so wie ich wichtig findet, dass in unserer Partei und somit durch jede Genos-

sin und jeden Genossen der Kampf gegen die Ideologie der alten und neuen Nazis intensiviert werden muss. Wenn man manchmal aus unseren Reihen hört, »wir sind doch alle Antifaschisten« ist das nicht ausreichend. Gerade in Zeiten, in denen die bürgerlichen Politiker und ihre Medien immer wieder die NAZI-Diktatur mit der DDR auf eine Stufe stellen, also die NAZI-Zeit verharmlosen, ist es wichtig, dass wir unsere politischen Kenntnisse und Überzeugungen sowie unsere Lebenserfahrungen Jugendlichen aktiv vermitteln und offensiv damit umgehen. Was passieren kann, wenn man sich allein auf die heutige staatliche politische Bildung verlässt, konnte man auf Neuruppins Straßen schon mehrmals erleben. Den dort geschriebenen Parolen kann man nur mit konsequenter politischer Haltung begegnen. Wenn die »Freien Kräfte OPR« damit werben, dass die Deutsche Jugend die »Deutsche Sprache und Deutsche Kultur« schützen soll, müssen wir fragen, was sie damit meinen und entsprechende Antworten geben. Meinen sie als Kulturgut Hitlers »Mein Kampf« und wollen sie die Deutsche Sprache schützen, indem sie fremde Menschen aus Deutschland verbannen? Hierbei müssen wir uns mit allen demokratischen Kräften verbünden, unsere Aktivitäten erhöhen und jenen aktiv helfen, die auf Grund ihres konsequenten politischen Auftretens in Schwierigkeiten geraten.

Achim Müller

430 Infostände

Bundesweit veranstalteten am 3. März 2012 in über 400 Städten die LINKEN Infostände, um die Bevölkerung auf aktuelle Probleme und dringende politische Anliegen aufmerksam zu machen. Über 430 waren es allein an diesem Samstag.

In Neuruppin stellte der Stadtvorstand dabei auch die Aktion »Milch für Kubas Kinder« in den Mittelpunkt. (Mit dieser Aktion werden seit vielen Jahren Milchviehanlagen in Kuba ausgerüstet und Trockenmilchlieferungen gesichert.) In kurzer Zeit wurden 84 Euro gesammelt.

Die Genossen vom Regionalverband Kyritz/Neustadt/Wusterhausen veranstalteten ihren Infostand am hölzernen Aussichtsturm im Wald von Blumenthal, einem immer beliebteren Ausflugsziel mit eindrucksvoller Prignitzaussicht.

In Wusterhausen führten die Genossen der LINKEN ebenfalls einen Infostand durch

In Wittstock diskutierten die Genossen, allen voran Landtagsabgeordneten Dieter Groß, an ihrem Infostand auf dem Markt ebenfalls mit zahlreichen Bürgern der Stadt.

Herzlichen Glückwunsch!

Zum Geburtstag gratulieren wir unseren Senioren:

Am	2.5.	Horst Krause	in Wittstock	zum	83.
Am	5.5.	Hildegard Albu	in Neuruppin	zum	91.
Am	5.5.	Ewald Greisert	in Wittstock	zum	83.
Am	7.5.	Elfriede Seidel	in Wittstock	zum	87.
Am	15.5.	Christa Mann	in Wusterhausen	zum	75.
Am	16.5.	Hans Schaefer	in Neuruppin	zum	63.
Am	18.5.	Irmgard Berger	in Neuruppin	zum	73.
Am	20.5.	Erich Krüger	in Vieltitz	zum	72.
Am	25.5.	Fritz Klame	in Kränzlin	zum	83.
Am	29.5.	Sabine Reinbacher	in Alt Ruppın	zum	62.

Zum seltenen Fest der diamantenen Hochzeit am 29. März 2012 gratulieren wir unserem Genossen Werner Herzlieb und seiner Frau nachträglich sehr herzlich, wünschen ihnen beiden gute Gesundheit und noch schöne gemeinsame Jahre!

An unsere Leser!

- Ich bin am ständigen Bezug der *Märkischen Linken* interessiert.
- Ich bin auch an anderen Informationen (schriftlichen Materialien) über die LINKE interessiert.

Meine Anschrift lautet:

Zutreffendes bitte ankreuzen und einsenden an:

Die LINKE, Kreisgeschäftsstelle 16816 Neuruppin, Schinkelstr. 13, Redaktion *Märkische Linke*, (E-Mail: kv@linkspartei-opr.de oder telefonisch an 03391.655420 oder 03391.2383) oder an die Geschäftsstellen in Kyritz bzw. Wittstock (Anschriften siehe nebenstehendes Impressum)

Wenn Sie diese Ausgabe der *Märkischen Linken* gelesen haben, werfen Sie sie nicht weg! Geben Sie sie an Freunde oder Nachbarn weiter!

Unser Konto für Spenden und Einzahlungen:

Die Linke, Kreisvorstand OPR
Kto. Nr. 1632361, BLZ 160 619 38
Raiffeisenbank Ostprignitz-Ruppın e.G.

Freundschaft auch heute noch

Frauentagsfeier mit russischen Frauen

Gemeinsam mit russischen Frauen feierte die Freundschaftsgesellschaft Alt Ruppin dieses Jahr den 8. März. Mit interessanten Gesprächen, vielen Liedern (selbst die Texte kannten wir noch) und zahlreichen eigenen Erlebnissen steuerten alle etwas zu diesem gelungenen Nachmittag bei, vor allem auch die russischen Frauen, die sich sichtlich in der lebhaften Runde wohlfühlten. Die herzliche Atmosphäre in der Alt Ruppiner Begegnungsstätte tat dazu ein übriges. Danke für diese Möglichkeit an Ortsbürgermeisterin

Ahlert, die mit ihrem Mann ebenfalls teilnahm.

Die überaus reich gedeckten Tische (alles von den Frauen selbst gebacken, gekocht und angerichtet) sorgten ebenfalls für gute Stimmung. Ein Gruß ging auch an die kranke Genossin Annemarie Harendt, die wieder mit selbst gebastelten Aufmerksamkeiten bei allen anwesenden Frauen Freude auslöste.

So galt den Organisatoren Barbara Hinz, Rudi Menzel und Helmut Chucher am Schluss herzlicher Beifall. *ch-*

Termine

Sonnabend, 21.4.12	Veranstaltung in der Gedenkstätte Belower Wald 15.00 Uhr
Montag, 23.4.12	Beratung der Stadtfraktion Die Linke. Kyritz 19.00 Uhr, Geschäftsstelle Kyritz, Wilsnacker Str. 1
Montag, 23.4.12	Beratung des geschäftsführ. Kreisvorstandes Die Linke. OPR 18.30 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Mittwoch, 25.4.12	Stadtverordnetenversammlung Kyritz 18.30 Uhr, Kulturhaus Kyritz
Freitag, 27.4.12	Linke Handschrift in der Regierungspolitik Finanzstaatssekretär D. Trochowski 18.00 Uhr, Neustadt/Dosse
Montag, 30.4.12	Feier zum 1. Mai — Grillabend 17.00 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Dienstag, 1.5.12	Politischer Frühschoppen mit Landtagsabgeordneten D. Groß und RV Wittstock 10.00 Uhr, Galerie Marktgasse, Wittstock
Mittwoch, 2.5.12	Beratung des Kreisvorstandes Die Linke. OPR 18.30 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Mittwoch, 2.5.12	Sprechstunde von Kirsten Tackmann, MdB (Änderungen möglich) 10.00-11.30 in Wittstock (Geschäftsstelle) 14.00-15.30 in Kyritz (Linkseck/Geschäftsstelle) 16.30-18.00 in Neuruppin (Bürgerbüro/Geschäftsstelle)
Donnerstag, 3.5.12	Beratung des Regionalvorstandes Die Linke. Kyritz-Neustadt-Wusterhausen 19.00 Uhr, Geschäftsstelle Kyritz, , Wilsnacker Str.1
Donnerstag, 3.5.12	Beratung des Regionalvorstandes Die Linke. Wittstock 18.30 Uhr, Geschäftsstelle Wittstock, Marktgasse 2
Montag, 7.5.12	Mitgliederversammlung Die Linke. Regionalverband Fehrbellin 19.00 Uhr, Bibliothek Fehrbellin, gleichzeitig öffentliche Fraktionssitzung
Dienstag, 8.5.12	Kranzniederlegungen zum 8. Mai in Kyritz, Neustadt, Wusterhausen, Wittstock, Neuruppin - Bitte Tagespresse beachten
Mittwoch, 9.5.12	Beratung des Stadtvorstandes Die Linke. Neuruppin 18.00 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Mittwoch, 9.5.12	Kaminbargespräch mit dem Brandenburger Justizminister V. Schöneburg 19.00 Uhr, Seehotel Fontane
Donnerstag, 10.5.12	Lesung »Wider das Vergessen« zum 79. Jahrestag der Bücherverbrennung 18.00 Uhr, Marktplatz Kyritz - Tagespresse beachten für Wittstock , Wusterhausen

Kontakte

Dr. Kirsten Tackmann, Bundestagsabgeordnete der Fraktion **DIE LINKE**. Sprecherin für Agrarpolitik, Ordentliches Mitglied im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Tel.: 030 / 227 74 309, Fax.: 030 / 227 76 308
Funk: 0173 / 38 04 592
www.kirsten-tackmann.de

Wahlkreisbüro Wilsnacker Str. 1, Kyritz
Wahlkreismitarbeiter **Hartmut Buschke** und **Anette Bock**
Tel.: 033971 / 328 57, Fax.: 033971 / 328 93
E-Mail: buschke@kirsten-tackmann.de
Sprechzeiten von Kirsten Tackmann bitte im Wahlkreisbüro nachfragen.

Dieter Groß, Landtagsabgeordneter der Fraktion **DIE LINKE**. Sprecher für Kultur- und Sportpolitik; ordentliches Mitglied im Ausschuss für Wissenschaft, Forschung und Kultur; ordentliches Mitglied im Rechtsausschuss und im Richterwahlausschuss; stellvertr. Mitglied im Ausschuss für Bildung, Jugend und Sport und Landesjugendhilfeausschuss.
Tel.: 0331/9661526, Funk: 0172 / 3500435
www.dieter-gross.de

Wahlkreisbüro Marktgasse 2, Wittstock
Wahlkreismitarbeiter **Anja Büchner** und **Christian Richter**
Tel.: 03394 / 4997064, Fax.: 03394/4997065
E-Mail: ra.gross@gmx.de
Bürozeiten: Mo/Mi 9.00-15.00, Di 9.00-11.00 u. 13.00-16.00, Do 11-18 Uhr.
Sprechzeiten von Dieter Groß im Wahlkreisbüro Wittstock sowie in den Büros Pritzwalk, Neuruppin und Kyritz (Zeiten bitte im Wahlkreisbüro Wittstock erfragen).

Bürgerbüro der Bundestagsfraktion **DIE LINKE**.

Wahlkreismitarbeiter **Joachim Behringer**
Schinkelstr. 13, Neuruppin, Tel.: 03391/2383
Sprechzeiten:
Mo.-Do. 10.00-14.00 Uhr
Fr. 10.00-13.00 Uhr

Vorsitzender der Kreistagsfraktion **DIE LINKE. Friedemann Göhler**

Tel.: 03391/2383, Funk.: 0176 /20627803
Sprechzeiten jeden 2. und 4. Montag
16.00-17.00 Uhr.

DIE LINKE. Ostprignitz-Ruppin

Kreisgeschäftsstelle Neuruppin

Schinkelstr. 13, Neuruppin
Tel: 03391/655420; Fax: 03391/655422
www.dielinke-opr.de
E-Mail: kv@dielinke-opr.de
Sprechzeiten: Do. 9-12 und 14-16 Uhr.
Sprechzeit des Geschäftsführenden Vorstandes siehe nebenstehende Termine.

Geschäftsstelle Kyritz

Wilsnacker Str. 1, Kyritz;
Tel/Fax: 033971/72086;
E-Mail: bock@linkspartei_opr.de
Sprechzeiten Mo.-Fr. 9.00 - 12.00 Uhr.

Geschäftsstelle Wittstock

Marktgasse 2, Wittstock;
Tel. 03394/4997066 Fax. 03394/4997068
E-Mail: linke_wittstock@t-online.de
Sprechzeiten Di. 9.00 - 11.00 Uhr,
Do. nach Vereinbarung

Märkische Linke

Herausgeber: Kreisvorstand **Die Linke. OPR**, Verantwortlicher Redakteur: Ronny Kretschmer (V.i.S.d.P.); Redaktion: Lutz Geue, Christa Horstmann, Achim Müller, Jürgen Schubert, Giselher Trepte.

Die Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers bzw. der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Recht zur auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 04.05.2012
Erscheinungsdatum: Mi., 16.05.2012